

CORNELIA & CHRISTIANE MAUTE

FÜR ALLE
GARTEN-,
BALKON- UND
ZIMMER-
PFLANZEN



NATURGESUNDE PFLANZEN

durch Homöopathie

Die Selbstheilungskräfte der Pflanzen wecken

G|U

Unsere eBooks werden auf kindle paperwhite, iBooks (iPad) und tolino vision 3 HD optimiert. Auf anderen Lesegeräten bzw. in anderen Lese-Softwares und -Apps kann es zu Verschiebungen in der Darstellung von Textelementen und Tabellen kommen, die leider nicht zu vermeiden sind. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Impressum

© eBook: 2022 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München

© Printausgabe: 2022 GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, Postfach 860366, 81630 München



GU ist eine eingetragene Marke der GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, www.gu.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Verbreitung durch Bild, Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Projektleitung: Sonja Forster, Ariane Heger, Lisa Seibel

Programmleiter: Nadja Harzdorf-van Wickeren

Lektorat: Angelika Lang

Bildredaktion: Esther Herr, Petra Ender, Natascha Klebl
(Cover)

Korrektorat: Jutta Weikmann

Covergestaltung: ki 36 Sabine Krohberger Editorial Design,
München

eBook-Herstellung: Behzad Terrah

 ISBN 978-3-8338-8483-2

1. Auflage 2022

Syndication: www.seasons.agency

GuU 8-8483 01_2022_01

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die GU-Homepage finden Sie im Internet unter www.gu.de

 www.facebook.com/gu.verlag

GRÄFE
UND
UNZER

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE

Garantie



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir wollen Ihnen mit diesem E-Book Informationen und Anregungen geben, um Ihnen das Leben zu erleichtern oder Sie zu inspirieren, Neues auszuprobieren. Wir achten bei der Erstellung unserer E-Books auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt und Gestaltung. Alle Anleitungen und Rezepte werden von unseren Autoren, jeweils Experten auf ihren Gebieten, gewissenhaft erstellt und von unseren Redakteur*innen mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft.

Haben wir Ihre Erwartungen erfüllt? Sind Sie mit diesem E-Book und seinen Inhalten zufrieden? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung. Und wir freuen uns, wenn Sie diesen Titel weiterempfehlen, in ihrem Freundeskreis oder bei Ihrem Online-Kauf.

KONTAKT ZUM LESERSERVICE

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Grillparzerstraße 12

81675 München

www.gu.de

Wichtiger Hinweis

Die Gedanken, Methoden und Anregungen in diesem Buch stellen die Meinung bzw. Erfahrung der Verfasserin dar. Sie wurden von der Autorin nach bestem Wissen erstellt und mit größtmöglicher Sorgfalt geprüft. Sie bieten jedoch keinen Ersatz für persönlichen kompetenten medizinischen Rat. Jede Leserin, jeder Leser ist für das eigene Tun und Lassen auch weiterhin selbst verantwortlich. Weder Autorin noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gegebenen praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.



Mein grüner Daumen mit Homöopathie

Seit meiner Kindheit umgibt mich die Lehre der Klassischen Homöopathie. Meine Mutter Christiane Maute, von Beruf Heilpraktikerin, hat die Homöopathie in unseren Alltag geholt. So hat sie uns zum Beispiel bei Ausflügen in die Natur interessante Heilpflanzen gezeigt oder beim Erkältungsschnupfen der Nachbarin die unterschiedlichen Arzneimittel erläutert. Bei uns Kindern waren diese Lehrstunden nicht immer beliebt, doch ihre Beharrlichkeit,

uns mit solchen Informationen zu füttern, hat sich auf lange Sicht ausgezahlt. Nun bin ich dankbare Erbin dieses geistigen Kapitals.

Als im Jahr 2011 Christianes Buch »Homöopathie für Pflanzen« erschien, war mir nicht klar, welche Erkenntnisse, Aufgaben und Ziele für mich persönlich daraus entstehen könnten. Damals arbeitete ich als staatlich geprüfte Logopädin in meiner kleinen Praxis.

Schnell war meine Begeisterung für das Thema Pflanzenhomöopathie geweckt, denn mein neugieriger und wissensdurstiger Kopf liebt es, Dingen auf den Grund zu gehen und Unkonventionelles zu probieren. Wie spannend würde es sein, diese Methode an Lebewesen auszuprobieren, die nicht mit mir sprechen!

Also habe ich angefangen, tiefer im Thema zu graben. Zusammen mit einer Handvoll Mitschüler, von Beruf Gärtner und Winzer, begann ich meine »Ausbildung« bei meiner Mutter. Mein Vater Dieter sammelte und katalogisierte akribisch Pflanzenfotos und sorgte für den gesamten technischen Background. Auf der Basis von Christianes wertvollem Wissensschatz konnten weitere Ideen keimen: Meine Arbeit als Co-Autorin begann, und wir gaben den Startschuss zu unserem Internetauftritt. Langsam, aber stetig ging die Saat auf, und neben Hobbygärtnern kamen nun auch Profis wie Gärtner, Landwirte oder Winzer mit Beratungsbedarf auf uns zu. Ebenso wurden Vorträge und Seminare im In- und Ausland angefragt.

Mir wurde klar, dass ich nicht auf mehreren Hochzeiten gleichzeitig tanzen kann, wenn ich wirklich gute Arbeit leisten will: Die Logopädie-Praxis wurde an eine Kollegin übergeben, und ich arbeitete in Teilzeit weiter.

Jeder, der intensiver ins Thema Homöopathie eintaucht, wird bald spüren, dass er eigentlich noch nicht genug weiß. So ging es mir auch: Ich wollte mein Wissen vertiefen. Da Haustiere schon immer zu unseren Familienmitgliedern zählten, lag der Weg vor mir, eine Ausbildung zur

Tierheilpraktikerin zu machen. Diese habe ich im Jahr 2017 abgeschlossen.

Einen weiteren umfangreichen und bedeutenden Wissenszuwachs bringt uns der gute Kontakt mit den »Pflanzen-Kunden«. Essenziell wichtige Rückmeldungen fließen hier zusammen und schaffen beste Chancen, um eingeschlagene Wege zu bestätigen.

Doch gerade für Einsteiger zeigt sich die Homöopathie in ihrem ganzen großartigen Umfang oft unübersichtlich oder mühsam erlernbar. Auf Basis der gesammelten Erkenntnisse zeige ich in diesem Buch, wie einfach die ersten Schritte sein können und wie auch Ihr grüner Daumen mit Homöopathie wachsen kann.

Besonders Ambitionierte oder Fortgeschrittene können im Buch »Homöopathie für Pflanzen« (siehe Literatur [≥](#)) aus dem Vollen schöpfen.

Ihre Cornelia Maute

Aus Gründen des besseren Leseflusses wird verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen sind wertfrei und umfassen alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung.



Pflanzen zeigen uns - Homöopathie wirkt

Einen Garten zu besitzen und mit Pflanzen umgehen zu dürfen, ist ein wahrer Segen. Das Blühen, Wachsen und Gedeihen sowie der Duft lässt uns die Jahreszeiten bewusst wahrnehmen.

Zu Anfang meiner »Gartenkarriere« war mir der Garten eine Last, denn ich wuchs in der Großstadt auf. So stellte ich mich bei Gartenarbeiten sehr ungeschickt an. Damals

konnte ich kaum einzelne Pflanzen unterscheiden; es sah alles einfach »nur grün« aus. Doch ich durfte dazulernen.

Seit 1998 behandle ich Menschen nach Samuel Hahnemanns Lehre der Klassischen Homöopathie.

Wie komme ich dazu, Homöopathie auch an Pflanzen anzuwenden? Ein Missgeschick kam mir dabei zu Hilfe: 2001 knickte mir beim Einpflanzen einer blühenden Pflanze der Haupttrieb ab. Ich bin neugierig und forsche gerne, deshalb übergoss ich die Verunglückte mit Arnica C 200 und staunte tags darauf sehr: Der gebrochene Blütenstängel hatte sich vollständig wieder aufgerichtet. Seither behandle ich auch Pflanzen homöopathisch.

Es war mir jedoch klar, dass es nicht einfach werden würde, denn Pflanzen sind ja stumme Patienten und können ihre Beschwerden nicht schildern. Allerdings widerlegen sie den Placebo-Gedanken. Sogar ein »Homöopathie-Ungläubiger« sieht sofort, ob sich das behandelte Lebewesen »Pflanze« erholt hat oder nicht. Mich fasziniert es immer wieder aufs Neue, wie schnell Pflanzen auf die weißen Kügelchen reagieren, sofern das Mittel zum Symptom passt. Das macht mich im täglichen Umgang mit der Homöopathie ehrfürchtig.

Meine Begeisterung hat sich wohl auf unsere Tochter Cornelia übertragen. Oft wurden mein Mann und meine Kinder mit meinem »Homöopathie-Unterricht« am Esstisch überstrapaziert.

Meine begonnene Arbeit trägt also durch unsere Tochter reife Früchte. Das ist für meinen Mann und mich sehr beruhigend. Es freut mich sehr und macht mich stolz, dass Cornelia dieses Thema verantwortungsbewusst lebt. Aus Erfahrung sage ich: Es lässt einen nie mehr los.

Das Buch »Naturgesunde Pflanzen mit Homöopathie« liegt jetzt in Ihren Händen. Cornelia macht Ihnen damit den Einstieg in die homöopathische Pflanzenbehandlung einfach. Liebe Leserin, lieber Leser, dies ist Ihr persönlicher Beginn einer sanften, umweltschonenden und vor allem

nachhaltigen Pflanzenbehandlung. Viel Erfolg!

Ihre Christiane Maute



KAPITEL 1

KLEINES BASISWISSEN



Machen wir gemeinsam einen kleinen Ausflug in die Theorie: Wir beleuchten Entstehung, Herstellungsverfahren und Wirkungsweise der

Klassischen Homöopathie, damit Sie im
unübersichtlichen Dschungel der verschiedenen
Heilmethoden den Überblick behalten!

Weshalb Sie Homöopathie auch an Ihren Pflanzen
anwenden können, bei welchen Pflanzenproblemen sie
wirken kann und welche weiteren, vielleicht ungeahnten
Möglichkeiten sich zeigen, vervollständigt Ihr
Basiswissen.



Was ist Klassische Homöopathie?



Hahnemann, Zuckerkügelchen und Potenzen: Das sind gängige Begriffe, die eng miteinander verflochten sind. Doch was steckt wirklich hinter diesen Schlagwörtern, und was bedeutet eigentlich das Wort »klassisch« in diesem Zusammenhang?



Etwas Basiswissen

Die Klassische Homöopathie ist eine eigenständige, sanfte und zugleich sehr tiefgreifende Heilmethode, die die körpereigenen Selbstheilungskräfte stimuliert und dadurch die Heilung in Gang bringt. Sie arbeitet ausschließlich mit Einzelmitteln.

Das »Einzelmittel« ist hierbei wörtlich zu nehmen: Der Behandler sucht ein einzelnes Mittel aus, welches in jedem Krankheitsfall individuell ausgewählt wird und möglichst genau zum Patienten und seinen Symptomen passt. So gibt es zum Beispiel weder das typische Schnupfenmittel für den Erkältungspatienten noch das typische Mehltau-Mittel für die erkrankte Pflanze. Die beiden zugrunde liegenden Prinzipien sind das Ähnlichkeitsprinzip sowie das Reiz- und Regulationsprinzip.

Das Ähnlichkeitsprinzip

Hahnemann formulierte den zentralen Gedanken seiner homöopathischen Lehre: »Similia similibus curentur« = Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt. Das steckt schon im griechischen Ursprung des Wortes: »Homoios« bedeutet ähnlich, »pathos« ist das Leiden. Die Behandlung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bedeutet, dass Arzneien nicht gegen eine Krankheit eingesetzt werden, sondern analog zu ihr. Laut Hahnemann kann eine Substanz, die bei einem Gesunden bestimmte Symptome hervorruft, ähnliche Symptome bei einem Kranken heilen.

Sehr einfach lässt sich das am Beispiel der Küchenzwiebel erklären: Ein gesunder Mensch wird beim Schneiden einer Zwiebel tränende Augen und fließende, brennende Absonderungen aus der Nase bekommen. Einem Kranken mit genau diesen Schnupfen-Symptomen würde daher das homöopathische Mittel *Allium cepa*, hergestellt aus der

Küchenzwiebel, gereicht, was den Heilungsprozess in Gang bringen soll.

Das Reiz- und Regulationsprinzip

In der Homöopathie wird der Patient als ganzheitliches System gesehen und Krankheit wird als Störung aufgefasst, die den gesamten Organismus betrifft. Nicht das einzelne Symptom, etwa der Hautausschlag, wird behandelt, sondern der Patient in seiner Gesamtheit. Die individuelle Betrachtung des Patienten ist die große Spezialität der Homöopathie: Kein Patient und keine Krankheit ist gleich. Eine Erkrankung entsteht, weil das System in ein Ungleichgewicht gekommen ist. Der Behandler setzt durch die homöopathische Arznei einen gezielten Reiz, auf den der Organismus antwortet. Dadurch werden Regulationsmechanismen in Gang gebracht, die zuvor durch die Krankheit beeinträchtigt waren. So bekommt der Körper den Impuls, die eigenen Kräfte zur Selbstheilung zu mobilisieren.



WER WAR HAHNEMANN?

Samuel Hahnemann (1755–1843) war Arzt, Apotheker und Chemiker und hat die Homöopathie entdeckt. Schon in jungen Jahren befasste sich der sprachbegabte und akribisch arbeitende Wissenschaftler mit der Behandlung von Krankheiten. Unzufrieden mit der Medizin seiner Zeit suchte er nach neuen Methoden und Wegen zur Selbstheilung. Hahnemann begann, Wirkstoffe auf eine ganz spezielle Art zur Arznei aufzubereiten. Seine Erkenntnisse gewann er aus Selbstversuchen und der genauen Beobachtung von Krankheits- und Genesungsverläufen seiner Patienten.

Hahnemanns Bücher sind bis heute weltweit Standardwerke für Ausbildung und Praxis.

Licht ins Dickicht: Phytotherapie und homöopathische Komplexmittel

Im allgemeinen Sprachgebrauch werden Pflanzenheilkunde (Phytotherapie) und Homöopathie oft in einem Atemzug genannt. Oft heißt es, der Arzt habe »etwas Pflanzliches« verordnet und es sei »homöopathisch«. Beide Methoden haben ihren Platz in der Naturheilkunde, unterscheiden sich jedoch wesentlich.

Zwei unterschiedliche Heilmethoden

Die deutlichsten Unterschiede zwischen Homöopathie und Phytotherapie zeigen sich bei den verwendeten Rohstoffen und den Herstellungsprozessen.

Die Phytotherapie verwendet ausschließlich Pflanzenextrakte. Dafür werden bestimmte Heilpflanzen mit ihren wertvollen Wirkstoffen genutzt. Für die Anwendung beim Menschen werden die Ausgangsstoffe frisch, getrocknet oder pharmazeutisch aufbereitet verarbeitet, zum Beispiel die Blüte der Ringelblume oder die Ingwerwurzel. Wenn wir phytotherapeutische Mittel bei unseren Pflanzen einsetzen, vergießen wir zum Beispiel eine Brennnesseljauche oder den Sud aus Schachtelhalm.

Was ist bei homöopathischen Arzneien anders? Die Annahme, man würde dann etwas »Pflanzliches« einnehmen, ist falsch. Oft werden die Begriffe »pflanzlich« und »homöopathisch« irrtümlich gleichgesetzt. Denn homöopathische Arzneien werden nicht nur aus Pflanzen hergestellt. Auch Metalle, Mineralien und andere Substanzen dienen als Rohstoffe. Die Art des Rohstoffs bestimmt auch den Weg der Herstellung bis zur fertigen Arznei. Der Arzt oder Heilpraktiker kann schließlich aus über 2 500 Einzelmitteln wählen, das heißt, jedes Mittel wurde aus einer einzigen Ausgangssubstanz hergestellt.

Komplexmittel

Aus der klassischen Einzelmittelhomöopathie haben sich später die Komplexmittel entwickelt, das sind Zusammenstellungen mehrerer Einzelmittel zu einem Medikament. Sie sollen sich in Bezug auf ein bestimmtes Krankheitsbild ergänzen. In ihrem Wesen und im Vorgang der Arzneifindung haben Komplexmittel nichts mehr mit der Klassischen Homöopathie zu tun. Die Verordnung erfolgt nicht mehr nach dem auf [≥](#) beschriebenen Ähnlichkeitsprinzip, sondern geschieht nach klinischen Symptomen, also von außen wahrnehmbaren Krankheitszeichen. Damit rückt auch die ganzheitliche Betrachtung des Patienten mit seinen individuellen Befindlichkeiten in den Hintergrund. Der Organismus bekommt nicht einen einzelnen Impuls, sondern mehrere. Kritiker der Komplexmittel führen an, dass diese hinter den individuell ausgewählten Einzelmitteln zurückbleiben, was Tiefe und Dauer der Wirkung angeht.

So unterscheiden sich Phytotherapie und Homöopathie

	PHYTOTHERAPIE	HOMÖOPATHIE
Rohstoffe	Heilpflanzen: ganze Pflanze oder Teile der Pflanze, wie z. B. Blüten oder Wurzeln	Pflanzen, Metalle, Mineralien, Salze, Tiergifte und Tierprodukte, Krankheitsprodukte und Krankheitserreger
Herstellungsverfahren	Trocknung, Zerkleinerung, Saftgewinnung, alkoholische Auszüge und weitere pharmazeutische Aufbereitungen	Urtinktur der Ausgangssubstanz, Dynamisierung und Potenzierung: Verschüttelung, Verreibung, Verdünnung
Darreichungsformen	Tees, Tabletten, Tropfen, Salben, Öle, Tinkturen, Inhalationslösungen, Umschläge, Bäder	Globuli (Streukügelchen), Tabletten, Dilutionen (Tropfen), Salben, Lotionen, Gele, Ampullen zur Injektion



Die Ringelblume zählt zu den ältesten Gartenpflanzen. Aus ihren wertvollen Wirkstoffen entsteht das homöopathische Mittel Calendula.

Vom Rohstoff zur Arznei

Das Herstellungsverfahren für homöopathische Arzneien erfolgt nach einem strengen Regularium und ist im Homöopathischen Arzneibuch gesetzlich geregelt. Doch wie

wird aus einem Rohstoff wie beispielsweise der Ringelblume eine Arznei?

Das Ausgangsmaterial wird zerkleinert und in einem Alkohol-Wasser-Gemisch gelöst. Das ist die Urtinktur. Aus der Urtinktur entstehen in weiteren Schritten durch Potenzieren die Arzneien, die in verschiedenen Formen erhältlich sind: Tabletten, Dilutionen (Tropfen) oder Globuli (Streukügelchen).

Am beliebtesten sind Globuli, und diese sind auch für die Anwendung an Pflanzen am praktischsten.

Was ist Potenzierung?

Hahnemann entwickelte die Methode der Potenzierung, das heißt Verdünnen, Verschütteln und Verreiben der Rohstoffe. Durch diese aufwendigen mechanischen Maßnahmen in genau festgelegten Schritten sollen die verborgenen dynamischen Kräfte einer Substanz freigesetzt werden. Die Potenzierung verstärkt die Information der Arznei. Mit den unterschiedlichen Potenzen, kenntlich als D oder C plus einer Zahl hinter dem Namen, hat man die Möglichkeit, die Kraft des gesetzten Reizes zu bestimmen.

Wirkungsweise

Krankheit aus Sicht der Homöopathie bedeutet, dass der Organismus ein Leck in seiner Lebenskraft besitzt. Das ausgewählte Homöopathikum passt in das Leck wie ein Schlüssel in sein Schloss. Der »Arznei-Schlüssel« sollte möglichst genau passen, sonst ist er wirkungslos. Mit der korrekt ausgewählten Arznei wird ein künstlicher Reiz gesetzt, worauf der Organismus mit der Regulierung antwortet (siehe [≥](#)). Er bekommt durch die Arznei »gezeigt«, welche Mechanismen er selbst in Gang bringen muss, um die Krankheit zu überwinden. Der Heilungsverlauf fängt an.



Globuli für unsere Pflanzen



Das Know-how über die Grundlagen ist vorhanden, jetzt wird es konkret: Was kann die Homöopathie für unsere Pflanzen tun? Die Bandbreite reicht vom Aprikosenbaum über die Orchideen bis zur Zucchini. Wir lernen alles über Anwendungsbereiche, Wirkungen, Möglichkeiten,

**Grenzen, Mitwirkende und freundliche
Pflanzennachbarn.**

Anwendungsbereiche

Ob Vorbeugung, Basisstärkung oder dringender Akutfall: Sämtliche Probleme, die bei Pflanzen auftreten können, finden eine Antwort in der gezielten Stärkung mit homöopathischen Mitteln.



Frostschäden an Obstbaumblüten zeigen sich meistens als rötlich braune Verfärbungen und vertrocknete Randzonen.

Witterungsschäden

Bei der Behandlung von Witterungsschäden hat die Homöopathie ein herausragendes Alleinstellungsmerkmal gegenüber allen anderen verfügbaren pflanzenstärkenden Maßnahmen. Sie kann negative Folgen abmildern und die Pflanze zu neuer Regenerationskraft verhelfen.

Folgende Schädigungen können mit Globuli gezielt behandelt werden:

- Kälte und Frost
- Wärme, Hitze und Trockenheit
- Hagel
- Nässe bzw. Staunässe



Offene Schnittflächen an Obstgehölzen sollten rasch abtrocknen können, damit die Gefahr von Infektionen gemindert wird.

Verletzungen

Verletzungen können je nach Pflanzenart die Vitalität stark beeinträchtigen. Nach allen Kulturmaßnahmen wie Schnitt oder Versetzen, aber auch nach Witterungsschäden können homöopathische Anwendungen den Schwächezustand ausgleichen, Krankheiten vorbeugen und die Wuchskraft anregen.

Bei diesen Verletzungen fördern Globuli die rasche Heilung:

- Schnitt- und Rissverletzungen
- Bruchverletzungen, zum Beispiel durch Sturmschäden oder Schneefall
- Umtopfen, Versetzen und Pikieren
- Hagelschlag

Schädlinge

Gesunde und robuste Pflanzen sind weniger anfällig für alle Arten von Schädlingen. Sie sind selbstständig in der Lage, diese abzuwehren oder einem höheren Schädlingsdruck standzuhalten. Schädlinge treten vorwiegend auf schwächeren Pflanzen auf und schaffen es dann oft, sich schnell zu vermehren. Homöopathie soll unsere Pflanzen von Grund auf widerstandsfähiger und kräftiger machen. Dabei werden die Unheilstifter nicht abgetötet, sondern vertrieben. Die Pflanze wird unattraktiv für krabbelnde Mitbewohner. Die Selbsthilfekräfte der Pflanze werden mobilisiert.